

Gaunsholtz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Zeile 15 Wfg.
im Restamietel 30 Wfg.
Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft bemessen.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Jenastr. 8.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juni
27.

Die Montenegriner besetzen Stutari.
Schiff am Dnjepr wird genommen; da-
mit der Dnjeprübergang an allen Stellen
gesichert.

Verdun.

Schwere französische Verluste.

Wie dem „Kargauer Volksblatt“ aus Pa-
ris gemeldet wird, hatten in den letzten Ta-
gen bei Verdun die jüngsten Altersklassen
große Verluste. Man hört in französi-
schen Offizierskreisen klagen, daß das Verbu-
n-Kommando 8000 Rekruten in ihren Stel-
len verlor. (WB.)
Der Verlust Frankreichs Opfer für die
Verdun-Schlacht schreibt der „Bund“:
„Der Verdun-Krieg war, wie für Brussilows Offen-
sive, ein Verbu-Verdun-Krieg. Dabei darf aber
nicht übersehen werden, daß er in der Defen-
siven Schlacht wurde und dem fran-
zösischen Heer die schwersten Opfer kostete.
Der Verdun-Krieg war in seiner Ge-
schichte ein strategischer Ruhm gebracht.
Der Verdun-Krieg war, wie für Brussilows Offen-
sive, ein Verbu-Verdun-Krieg. Dabei darf aber
nicht übersehen werden, daß er in der Defen-
siven Schlacht wurde und dem fran-
zösischen Heer die schwersten Opfer kostete.“
Die deutschen Fortschritte bei Verdun ge-
hen aus den militärischen Besprechungen der Pa-
riser Blätter einen ersten Hintergrund. So
schreibt der „Matin“: Verdun selbst sei un-
verwundbar, wenn der Weg der dahin-
führenden unüberwindlichen Schwierigkeiten biete.
„Journal“ spricht zwar nicht offen von
einem Gefährd. Oberst K. weist aber am Toten

Bejournis in Frankreich.

Die deutschen Fortschritte bei Verdun ge-
hen aus den militärischen Besprechungen der Pa-
riser Blätter einen ersten Hintergrund. So
schreibt der „Matin“: Verdun selbst sei un-
verwundbar, wenn der Weg der dahin-
führenden unüberwindlichen Schwierigkeiten biete.
„Journal“ spricht zwar nicht offen von
einem Gefährd. Oberst K. weist aber am Toten

Mann und an Laug nach, wie die Deutschen
infolge richtigen Vorgehens stets ihre Auf-
gaben bewältigt haben. Auf diesen Ton sind
die Kritiken durchweg gestimmt. Bei den
meisten erklingt, wenn auch nur leise, der
Silberruf an England mit, indem die Möglich-
keit, daß die Deutschen an anderen Stellen der
Westfront Truppen abziehen, mit der dort
herrschenden Ruhe begründet wird. (WB.)

Bern, 26. Juni. (WB.) Der Ruf nach
Hilfe wegen der deutschen Erfolge bei Verdun
wird in den Blättern wie „Victoire“ und
„Somme Enchaîne“ deutlicher. Die Russen
werden dort dringend aufgefordert, dem deut-
schen Drängen ja Stand zu halten. Der
Dienst, den sie damit ebenso wie die Franzosen
bei Verdun der Sache der Alliierten leisten
würden, könnte aber nur wirksam und von
Dauer sein, wenn die Alliierten ihre Vorbe-
reitung für die allgemeine Offensive be-
schleunigten. Die Deutschen hätten ein In-
teresse daran, ihre Offensivkräfte gegen be-
stimmte kleine Abschnitte der Front zu füh-
ren. Die Alliierten müßten genau das Gegen-
teil tun. — Hervé schreibt: Es überließ uns
kalt, als wir die Mitteilung von der Einnahme
von Thiaumont und dem Eindringen in
Fleurbaey lasen. Thiaumont ist eine wahrhaf-
te Festung und Fleurbaey liegt unmittelbar
am Fuße des Forts Saucelle, der letzten be-
festigten Stellung vor Verdun. Hervé malt sich
die Folgen des Falles von Verdun aus, der
gewiß nicht Frankreichs Niederlage bedeute,
aber ein Beweis sein werde, daß der deutsche
Schneid ungeschwächt geblieben sei, und ein
Schlag für die Stimmung Frankreichs und der
Alliierten, für welche Verdun ein Sinnbild
der Zähigkeit, Stärke und heldenhaften Wi-
derstandsfähigkeit Frankreichs sei. Gegen-
über etwaigen ängstlichen Einwänden, warum
dann die Alliierten dem Fall von Verdun
tatenlos zusehen, fragt Hervé, ob das die be-
rühmte „Einheit der Aktion“ und der „Ein-
heitsfront“ sei. Man solle doch den Führern
vertrauen. Wie wenig Vertrauen indessen er
selbst hat, zeigt sein Schlußsatz: Die das pre-
dicieren, haben recht, vorausgesetzt, daß man sich
beeilt und rechtzeitig das nötige tut, damit
Verdun nicht fällt.

Paris, 26. Juni. (WB.) Blättern zufolge
hat im Kampf mit deutschen Fliegern bei Ver-
dun der amerikanische Flieger in französischen
Dienst, Chapman, den Tod gefunden. Der
Amerikaner Baarnes wurde im Luftkampf
bei Bar-le-Duc schwer verwundet.

Ämtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 26. Juni. (WB.)
Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit an unserer nach
Westen gerichteten Front gegenüber dem eng-
lischen und dem Nordflügel der französischen
Armee war, wie an den beiden letzten Tagen,
bedeutend.

Westlich des „Toten Mannes“ scheiterten
nächtl. feindliche Vorstöße im Artillerie-
und Maschinengewehrfeuer.

Rechts der Maas endete abends ein An-
griff sehr starker Kräfte gegen die neuen
Stellungen auf dem Rücken „Kalte Erde“,
mit einem völligen Mißerfolg der Franzosen.
Sie sind unter großen Verlusten, teilweise
nach Handgemenge, an unseren Linien überall
zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische
Lager bei Pas (westlich von Doullens) mit
Bomben an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von teilweiser reger Artillerie-
tätigkeit und Gefechten kleinerer Abteilungen
ist vom nördlichen Teil der Front nichts we-
sentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Westlich von Soissons und bei Zaturca dauern
die heftigen, für uns erfolgreichen Kämpfe an.
Die Gefangenenzahl ist seit dem 18. Juni auf
einhundertsechzig (61) Offiziere, ecktaufendneun-
undsechzig (11 079) Mann, die Beute auf 2
Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der
Heeresgruppe des Generals Grafen
von Bothmer.

ist im Allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 26. Juni. (WB.) Ämtlich wird
verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina keine besonderen Er-
eignisse. Auf den Höhen nördlich von Ruty
wurden russische Angriffe mit schweren Ver-
lusten für den Feind abgeschlagen. An der
übrigen Front in Galizien verlief der Tag
ruhiger. In Wolhynien beschränkte sich die

Gefechtsfähigkeit meist nur auf Artillerie-
kämpfe. Westlich von Soissons erstürmten
deutsche Truppen die erste feindliche Stellung
in etwa drei Kilometer Breite und wiesen
darin heftige Gegenangriffe ab.

Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des
Handels wurde unsere Front im An-
griffsraum zwischen Brenta und Etsch stellen-
weise verfürzt. Dies vollzog sich unbemerkt,
ungetört und ohne Verluste.

In den Dolomiten, an der Rätner- und
an der kustenländischen Front dauern die Ge-
schlachten fort.

Zwei unserer Seeflugzeuge belegten die
Adriawerke mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Konstantinopel, 26. Juni. (WB.) Das
Hauptquartier meldet vom 25. Juni.

An der Front nichts von Bedeutung.

In Südpetrien griffen russische Truppen
aller Waffengattungen im Schutze ihrer be-
festigten Stellungen am 23. Juni unsere öst-
lich Serail beim Schanzen begriffenen Abtei-
lungen an. Der Kampf dauerte bis zum
Abend. Die Russen kehrten schließlich unver-
richteter Dinge in ihre Stellungen zurück,
nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hat-
ten. Eine überflügelnde russische Kolonne
suchte getrennt unsere Truppen in dieser Ge-
gend zu umfassen, wurde jedoch nach einem Ge-
genangriff gezwungen, dorthin zurückzukehren,
woher sie gekommen war. Unsere südlich dieser
Gegend operierenden Truppen näherten sich der
Umgebung von Ghilan. Die Russen wichen
dem Kampfe aus und räumten die erwähnte
Ortschaft; sie zogen sich in nordöstlicher Rich-
tung zurück. Unsere auf Sinech vordringenden
Truppen begegneten einem russischen
Reiterregiment, schlugen es und fügten ihm
große Verluste an Toten und Verwundeten zu.
Auf der Verfolgung des Feindes näherten sie
sich Sinech.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel
und in der Mitte unbedeutende örtliche Feuer-
kämpfe. Auf dem linken Flügel nördlich des
Schornf. richteten wir die den Russen genomme-
nen Stellungen weiter gegen den Feind her.
An an andern Stellen verfolgten unsere Abtei-

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Sellberg.

„Und dann wieder ein langes Hin und Her,
mühsame Unterhaltung zwischen dem El-
dun und ihm, während Mia in undurch-
sichtlichen Schweiß verharrete. Es war
immer heftiger zu Mute geworden.
Dann hatte er von seiner Freude erzählt,
da er empfunden habe, als ihm das Kom-
mando in Straßburg zugefallen sei.
Mia schleg auch hierzu.
„Wir würden uns doch aussprechen können,
wenn ich mit nach Hagenau führe“ hatte er
mit diesem Mut noch einmal angefangen, und
Mia hatte Mia zugeredet, diese wert-
volle Hilfe doch nicht zurückzuweisen.
„Aber Dankbarkeit ist Ihnen jedenfalls
nicht in Ihrer Schuld. Und dann
wären Sie sich doch früher so vortrefflich
um Mia.“
„Und da war das Unfassbare geschehen...
Mia hatte sich erhoben.
„Mia, Mama, werde ich Hellmut stets für
seine Lebenswürdigkeiten danken. Aber nicht
mehr.“ und hierauf hatte den ganz verdurrt
stehenden zum ersten Mal ein voller Blick
in ihren halberlosenen Augen getroffen —
wie beide würden uns, fürchte ich, wohl nicht
mehr verstehen. Ganz gewißlich nicht.“
„Und sie war hinausgegangen, ohne sich um-
zusehen. Sie wollte diese Freundin Dvonne
nicht mehr sehen. Sprachlos hatte er ihr nach-
gesehen, während Frau v. Sellberg den Ein-
druck ihrer Tochter zu verwischen
versucht war.“

Es war noch viel schlimmer mit ihr. Viel
schlimmer im Anfang. Sie hat uns gesagt,
es sei ihr, als seien tausend Schwerter durch
ihren Herz gegangen. Und dann müssen Sie
auch noch einen anderen Zustand der Armen
bedenken. Wir flehen zu Gott, daß er sie in
der schweren Stunde segnet, den sie entgegen-
harret.“

Verständnislos hörte Hellmut noch eine
Weile zu. Er lehnte dankend ab, als er auf-
gefordert wurde, den Tee im Hause zu nehmen.
Es war ihm unerträglich gewesen, hier länger
zu bleiben. Erst, als er schon auf der Treppe
war, hatte sich das Starre, das über ihn ge-
kommen war, in einem halblauten, kummer-
schweren Seufzer gelöst.

Wie zerbrochen war er in seinem neuen
Heim angelangt. Eine qualvolle Nacht lag
hinter ihm. Immer und immer wieder hatte
er sich den Kopf zermartet und sich gefragt,
was um alles in der Welt ihm Mia derart
entfremdet haben konnte. Er konnte sich
nichts zusammenreimen, denn es war doch keine
Ewigkeit her, daß ihm dieselbe Mia aus freien
Stücken einen dankerfüllten Brief ins Schloß
Narzhais geschickt hatte... den Brief, den
er so oft gelesen, den er wie einen Talisman
auf der Brust verwahrt hatte. Wie nur war
der Wechsel in ihrem Verhalten zu ihm zu er-
klären? Wie die strikte Ablehnung seines An-
erbietens, ihr in Hagenau beihilflich zu sein?
Sie war jetzt vielleicht schon auf der Fahrt
dorthin, wo er den grauköpfigen Alten abge-
seht hatte, und die Stelle, die er hatte ein-
nehmen wollen, vertrat eine Freundin — eine
Elfsäterin, von deren Existenz er bis heutigen

Tags keine Ahnung gehabt hatte, und die Mia
ihm vorzog.

Etwas wie Reid wollte in ihm aufkommen
wider diese Person, deren Namen er zum
ersten Mal gehört hatte, aber dann erwachte
unwillkürlich der Wunsch, diese „Dvonne“ —
den alle im Hause der Verwandten hatten sie
beim Vornamen genannt — kennen zu lernen.
Wenn sie die einzige Vertraute Mias war, dann
war sie vielleicht auch die Einzige, die ihm
die Augen öffnen konnte. Denn das Benehmen
Mias, das ihn aus allen Himmeln ge-
schleudert hatte, war doch nicht allein auf
ihren leidenden Zustand von dem Frau v. Sell-
berg-Hörten gesprochen hatte, zurückzuführen.

Erst jetzt erinnerte er sich der einzelnen
Ausdrücke der Mutter genau. In seiner ersten
Bestürzung hatte er den Sinn gar nicht erfasst.
Nun, da er dem Unerwarteten, was ihm da
offenbart wurde, nachsann, war er doch wie-
der versucht, ihr vieles zu gute zu halten. Wenn
er nichts verstanden hatte — und ein Zweifel
blieb eigentlich nicht — so war das Kom-
mende, was Mia bewegte, wohl angetan,
ihren Frieden und die Stille zu stören, in der
sie ihren Schmerz trug.

Aber war es auch dazu angetan, seine Hoff-
nungen zu zerbrechen? Wenn es das einzige
war, das eine Schranke aufgerichtet hatte zwis-
chen ihnen beiden? Mußte man da nicht nach-
sichtig und geduldig sein? Alte Wunden wür-
den bluten, Tränen rinnen über eine Wiege
... nein, man konnte, man durfte nicht mit
ihm rechten. Man mußte ihr verzeihen, alles,
alles... Oder liebte er sie nicht noch immer?
War's nicht seine liebesheißte Sehnsucht zu ihr
gewesen, die einst den Wunsch in ihm hatte

wachsen lassen, er möchte in diesem Krieg
ihrem Gatten Auge in Auge gegenüberstehen?
Jener frevelhafte Wunsch, aus Liebe geboren,
aus Liebe zu ihr, aus Haß zu jenem andern,
der ihn um sein Glück betrogen hatte!

Die Uhr holte zu zehn Schlägen aus. Hand
an der Mühle stand plötzlich der eine der
Leutnants vor Hellmut Sellberg.

„Herr Hauptmann gestatten — es war Befehl
daß um 10 Uhr 15 zur Impfung angetreten
würde. Da kommt übrigens schon der Arzt.“

„Richtig! Lassen Sie, bitte, wegstreten, Schin-
kötze. Ich komme selbst mit. Gegen was
sollen denn die Herrschaften diesmal geimpft
werden? Ich glaub', ich bin nicht weniger als
sechsmal geimpft worden.“

„Kann stimmen! Is Vorschrift!“ Der
blonde Oberarzt hatte die letzten Worte mit
angehängt; er stellte sich vor — „Boh!“

Sellberg nannte seinen Namen.

„Dem Namen nach kenne ich Sie schon“,
sagte der Oberarzt, der sich an Sellbergs linke
Seite gesetzt hatte. Ein Verkündiger Ihrer
Taten steht nämlich seit geraumer Zeit in mei-
ner Veranzugung. Vor 'ner Stunde ist er aus
seinem Privatquartier wieder bei mir im
Festungslazarett eingepflegt — wie ich höre,
einer ihrer Offiziersjünger, der sich in kürze-
ster Frist bei Ihnen zur Stelle melden will —
Arndt mit Namen.“

„Hallo! Sellberg blieb stehen. „Mein
Zugführer Arndt? Das ist in der Tat einmal
eine freudige Überraschung!“

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung
mit großem Garten
1175a

Nachmittags von 4—5½ Uhr
Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz.
1. Schneidige Truppe, Marsch Lehnhardt
2. Ouverture z. Op. Die beiden Husaren
3. Lieb Grossmütterchen Aelter
4. Fantasie a. d. Op. Carmen Bizet
5. Kavalier-Walzer a. d. Op. Polenblut Nedba

Im Eltville, 26. Juni. Hier soll ein Gutenbergdenkmal errichtet werden. Als Tag der Grundsteinlegung ist der 450. Todestag Gutenbergs (24. Febr. 1918) bestimmt. Gutenberg hatte hier eine Druckerei und ist hier beerdigt.

Nicht übersehen
wollen die geehrten
Postabonnenten,
das Abonnement auf den
Tauuusboten
sofort zu **ernuern.**

Heute
27.
Juni



Gasausstellungsraum Ludwigstr. 3.

großem Garten
1175a

Näheres **J. Fuld**, Senjal
und im Hause selbst 2 St.

1. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör ab 1. Juli oder früher zu vermieten. 1490
J. Bstein, Telefon 111.

Louisenstraße 83^{1/2}. II. St.
Möblierte Zimmer,
 einfache und bessere, zu vermieten.
 1403a) Elisabethenstr. 24.

4 Zimmerwohnung
im 1. Stod (Elisabethenstrasse) per
1. Juli. Im Hinterbau kleine
2 — 3 Zimmerwohnung, 1
heizbares Zimmer sofort

Zu erfragen bei Eugen Sadtler, Diettigheimerstr. 16

Regelung der Versorgung mit Lebensmitteln.

Auf Grund des § 12 Ziffer 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September, 4. November 1914 (R. G. Bl. S. 607 und 728) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für das Gebiet der Stadt Bad Homburg v. d. H. das Folgende bestimmt.

§ 1. Bezugskarte für Lebensmittel.

Jeder Haushaltungsvorstand sowie jede selbständige, einem Haushalt nicht angehörige Einzelperson erhält eine Bezugskarte für Lebensmittel. Diese Karte gewährt nicht einen Anspruch auf den Bezug der darin angeführten Lebensmittel, sondern bildet eine Legitimation für den Inhaber zum Bezuge dieser sowie der sonstigen Lebensmittel, deren Abgabe an die Vorlage der Bezugskarte geknüpft wird, soweit diese Lebensmittel vorhanden sind und abgegeben werden können.

§ 2.

Die Bezugskarte für Lebensmittel wird alle 4 Wochen gleichzeitig und am gleichen Orte mit den Brotkarten ausgegeben. Sie lautet auf den Namen des Berechtigten; der Name des Berechtigten und die Zahl der seinem Haushalt angehörigen Personen wird bei der Ausgabe von der hiermit betrauten Person oder auf dem Lebensmittelbüro auf der Karte eingetragen. Bei der Empfangnahme ist daher der Name und die Personenzahl, bei Kindern auf Befragen auch deren Alter anzugeben. Veränderungen in dem Personenstand der Haushaltung, deren Wirkung sich auf längere Zeit als 4 Wochen erstreckt, sind sofort auf dem Rathause unter Vorlegung der Bezugskarte anzuzeigen.

§ 3.

Die in den Bezugskarten aufgeführten sowie diejenigen Lebensmittel, deren Verkauf an die Vorlegung der Bezugskarte gebunden wird, dürfen gewerbsmäßig nur abgegeben werden gegen Vorlegung und Abstempelung bzw. Notierung des Verkaufs an der betreffenden Stelle der Bezugskarte. Mehr als dem Inhaber der Bezugskarte zusteht, darf ihm nicht verabfolgt werden. Die Abgabe von Waren auf eine Lebensmittelkarte, aus der hervor geht, daß für die betreffende Zeit diese Ware bereits bezogen ist, ist verboten.

§ 4.

Der Magistrat kann anordnen, daß bestimmte, durch die Stadt bezogene Waren nur an Minderbemittelte abgegeben werden dürfen. Die gewerbsmäßige Abgabe darf in diesem Falle nur nach Maßgabe dieser Anordnung erfolgen.

§ 5.

Dem Verwalter des Krankenhauses, den Besitzern von Hotels, Gasthäusern, Sanatorien, Cafés usw. werden statt der Bezugskarten auf eine Woche lautende Bezugsscheine ausgestellt, in denen die Menge der Waren, welche ihnen verabfolgt werden dürfen, angegeben ist. Die Abgabe von Lebensmitteln ist von dem Verkäufer auf diesem Schein zu vermerken und zu unterschreiben. Die Abgabe von mehr Waren, als zulässig oder die Abgabe auf einen Schein, auf dem eine Abgabe bereits vermerkt ist, ist unzulässig.

§ 6.

Wer zu Beginn einer Verteilungsperiode das Doppelte der ihm zustehenden Vorräte noch besitzt, darf Waren der betreffenden Art in der Verteilungsperiode nicht beziehen.

§ 7.

Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 17 Ziffer 2 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September, 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Handelstreibende, die sich in der Erfüllung der ihnen nach dieser Verordnung obliegenden Pflichten als unzuverlässig erweisen, kann nach der Bundesratsverordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) der Handelstreibende untersagt oder das Geschäft geschlossen werden.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1916 in Kraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat

Die neuen

Bundesratsverordnungen,

Betr.

1) Bekanntmachung zur Vereinfachung der Beköstigung, vom 31. Mai 1916,

2) Bekanntmachung zur Vereinfachung von Backwaren, vom 26. Mai 1916,

sind von sämtlichen Gast-, Schank- u. Speisewirtschaften, bzw. Bäckereien, Konditoreien und Brotverkaufsstellen zwecks Vermeidung hoher Strafen unverzüglich zum Aushang zu bringen.

Wir halten diese Aushänge, wandfertig auf Karton gedruckt, vorrätig zu 1) für 30 Pfg. zu 2) für 50 Pfg. (nach auswärts zuzüglich 10 Pfg. Porto durch die Post noch am Tage der Bestellung)

Geschäftsstelle des Taunusboten.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht.

Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

1820 Oberursel bei Frankfurt a. M.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

1886 Louisenstr. 87, Telefon 317.

Verkauf von Schneehühnern

Schneehühner sind in den Fischhandlungen von Pfaffenbach und Lautenschläger zum Preise von Mk. 3.60 für das Stück erhältlich.

2179

Der Magistrat.
Lebensmittelsversorgung.

Öffentliche

Bücher- und Lesehalle.

Die ordnungsmäßige Ablieferung sämtlicher entliehenen Bücher findet Mittwoch den 28. Juni und Samstag den 1. Juli statt.

Die Bücher- und Lesehalle bleibt vom

2. Juli bis 15. August geschlossen.

Wiedereröffnung: Mittwoch, 16. Aug.

2168

Der Vorstand.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

zu haben bei:

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83 1/2.

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten

sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.

in grosser Auswahl.

Kirdorferstr. 43.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unsern innig geliebten, herzenguten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Joseph Kreher

im 56. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, nach kurzem Leiden heute zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen:

Joseph Mönch, Vize-Postdirektor.

Wiesbaden, den 25. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Juni 1916, nachmittags 4 Uhr im Rönigstein (Taunus) vom Portale des Friedhofes aus statt.

2172

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, unserer treubeforgten, guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Vogt
geb. Sommerlad

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Wenzel für die trostreiche Grabrede und die reichen Blumen Spenden unseren tiefgefühltesten Dank.

Bad Homburg, den 27. Juni 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

J. d. M.: W. Vogt und Kinder.

(2176)

Frisch eingetroffen

Spickhaal

Riesenzalber
Fischhaus
W. Lautenschläger

Bessere Dame

finden lohnende Tätigkeit
Kriegswaisenfürsorge

Fr. E. Kuorn
Kaiser Friedrichs Promenade
nimmt Anmeldungen entgegen
3-6 Uhr nachmittags.

Kaufe jedes Quantum
Hen

sowie mehrere Morgen Grund
J. G. Hett, Dietzheim

Jederzeit neues
kauft gegen Kasse

G. Lauenroth
Mollenstr.

Schreiner

gesucht
Andreas Schwab
Dorotheenstr.

Kleines Landhaus

(Villa) mit größerem Grundstück
dauernd zu mieten gesucht
unter S. P. 2175 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

Fräulein

geheften Alters wünscht
besseren Herrn Ende 40 J.
Heirat. Witw. mit Kind
geschlossen. Angeb. unter 2

Junge Dame

erteilt gründl. Klavier-
sangs-Unterricht
Angeb. unter J. 2076

Wer erteilt

gründlich. Klavier-
für Mädchen zu möglichem
Off. u. P. 2172 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

Schöner Laden

mit 7 Zimmerwohnung
sofort evtl. später zu vermieten

2177 Louisenstr.

Villa Ottilienstr.

8 Zimmer Zubehör, mit
Einrichtungen der Neuzeit
Großer Garten ist per 1. Juli
zu verkaufen oder zu vermieten
2169a) Näheres Casselerstr.

2 Zimmerwohnung

Küche, Kammer und Badezimmer
Licht, Gas, für den Sommer
per Jahr, auch unmobiliert zu
1459 Promenade

4 Zimmerwohnung

In unserem Hause Kirdorferstr.
mit allem Zubehör im 1. Stock
1. Juli zu vermieten.

Schokoladen- & Confection
„Taunus“ W. Spies & Co.
S. m. b. H.

Kleines modernes Landhaus

staubfrei, mit größerem Grundstück
der Nähe des Waldes, im
von M: 15-20.000 zu verkaufen
sucht. Off. u. N. 2170 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, Badezimmer
begehrt, im 1. Stock meines
sofort zu vermieten.

Frau Johanna
Glücksbergstr.

4 Zimmerwohnung

(Erdgeschoss) nebst Küche
und elektr. Licht zu vermieten.
Preis 430 Mark.

1964a) Louis Sadler, Föhrstr.

Einfache Manufaktur

mit 2 Betten zu vermieten
2022a